

Tagespflegeplätze für Demenzkranke sind rar

Der Bedarf an Therapeuten in Darmstadt ist hoch / Verein kritisiert lange Wartezeiten / Abhilfe durch „Memory Haus“-Projekt

Von Sabine Schiner

DARMSTADT. Demenz ist eine Erkrankung, die das Leben von Betroffenen und Angehörigen umkrempelt. „Viele kommen nach der Diagnose beim Arzt zu uns und sind am Boden zerstört“, sagt Brigitte Harth, Geschäftsführerin des Demenz-Forums Darmstadt. Aufklärung sei deshalb wichtig, aber es brauche auch einen guten Mix an Hilfsangeboten. Da gibt es in Darmstadt noch einige Defizite.

Im geplanten „Memory Haus“-Projekt des Demenz-Forums geht es nicht nur darum, mehr Büros für den Verein zu schaffen, sondern auch Räume, die etwa von Physio-, Ergo- oder Psycho-Therapeuten gemietet werden können. „Was diese Leistungen angeht, gibt es sehr lange Wartezeiten“, bedauert Brigitte Harth.

Sie weiß aus vielen Gesprächen, wie gut es den Kranken, aber auch den Angehörigen tut, sich einmal den Frust von der Seele reden oder sich bei einer Massage entspannen zu können. Einen Bedarf sieht sie auch, was Tagespflegeplätze angeht. „Ein solches Angebot würde auch prima zu unserem Memory-Haus passen.“

Tagespflegezentren für Menschen mit beginnender bis mittelschwerer Demenz tragen dazu bei, dass die Betroffenen so lange wie möglich zuhause wohnen können. Die tageweise Betreuung und Pflege entlastet zudem den Alltag der pflegenden Angehörigen.

In Darmstadt gibt es derzeit nur zwei DRK-Tageszentren,



Viele Menschen wollen möglichst lange im Alter zuhause wohnen bleiben. Tagespflege-Angebote unterstützen sie dabei. Archivfoto: Boor

und zwar im Blüthenviertel in Arheilgen und an der Heidelberger Landstraße in Eberstadt. Normalerweise gibt es 28 Plätze, das Schutzkonzept erlaubt in der Corona-Pandemie jedoch nur 19 Tagesgäste. „Wir haben Familien, die die Kontakte lieber einschränken und deshalb pausieren möchten, da lassen wir den Vertrag ruhen“, sagt Einrichtungsleiterin Heike Kasten.

Es gebe aber auch Fälle, wo die Demenzkranke von hochbetagten Ehepartnern zuhause gepflegt werden oder von Familienmitgliedern, die berufstätig sind. Da sei Entlastung wichtig. „Wir begleiten sie eng.“ Zusätzlich gebe es noch den Sozialdienst, der vereinzelt Hausbesuche mache und per Telefon für Fragen zur Verfügung stehe.

Der Bedarf an Tagespflegean-

geboten ist da, sagt Heike Kasten. Auf der Warteliste stünden trotz Corona derzeit mehr als zehn Personen. Pro Woche erreichten sie drei bis vier Anfragen. „Wir sind seit mindestens fünf Jahren auf der Suche nach Räumlichkeiten.“ Ange-dacht ist, mit dem Verein „Hiergeblieben“ in Kranichstein ein Zentrum zu realisieren. „Wir sind im Gespräch“, sagt Heike Kasten. In Planung

sei auch ein Tageszentrum auf einer Parkfläche des DRK in der Mornewegstraße. Dort sei der Bauantrag bereits gestellt worden.

Vor einem Jahr, zum zehnjährigen Jubiläum des Tageszentrums in Arheilgen, hatte Sozialdezernentin Barbara Akdeniz (Grüne) davon gesprochen, dass 118 Tagesplätze bis 2025 geschaffen werden sollen, unter anderem in dem

neuen Wohngebiet der Cambrai-Fritsch-Kaserne.

Auf Nachfrage bestätigt die Sozialdezernentin den Bedarf. Es handele es sich um ein wichtiges Entlastungsangebot für pflegende Angehörige, nicht nur im Bereich der demenziell Erkrankten. Hintergrund ist, dass allen Menschen grundsätzlich ab Pflegegrad 2 dafür Zuschüsse von den Pflegekassen bekommen. Also beispielsweise auch Patienten, die einen Schlaganfall hatten und zuhause gepflegt werden. Dazu Akdeniz: „Es wird in enger Abstimmung mit unserer Altenhilfeplanung und interessierten Anbietern geplant“.

Die gute Nachricht: Seit September gibt es eine Gedächtnisambulanz am Agaplesion Elisabethenstift. Neuropsychologen und Ärzte bieten dort eine Frühdiagnostik an – es ist das erste Angebot dieser Art in Darmstadt. Bislang mussten die Betroffenen zur Klärung nach Mainz oder Frankfurt fahren.

Ein Angebot, das auch Brigitte Harth begrüßt. Denn: Je früher die Diagnose Demenz gestellt wird, desto besser. Durch die richtige Behandlung der Erkrankung und die bedarfsgerechte Begleitung von Patienten und ihren pflegenden Angehörigen lässt sich der Verlauf zwar nicht heilen, aber positiv beeinflussen.



QR Code scannen und Videos sowie Berichte zu den Projekten anschauen.



SIE MÖCHTEN SPENDEN?

► „Echo hilft!“ unterstützt fünf Initiativen, die sich für Menschen mit Demenz engagieren. Jede der fünf hat ein eigenes „Echo hilft!“-Spendenkonto bei der Sparkasse Darmstadt. Die IBAN lauten:

► DemenzForum Darmstadt e.V. DE 47 5085 0150 0000 7900 44

► WG Waldmühle (mit „Mit Demenz Leben e.V.“), Ober-Ramstadt DE 07 50850150 0000 779512

► Alzheimer- und Demenzkranke Gesellschaft Rüsselsheim e.V. DE 19 5085 0150 0000 7902 57

► Fachstelle Demenz / Diakonie Hessen, Michelstadt DE 10 5085 0150 0000 7906 13

► DRK Kreisverband Bergstraße e.V. DE 63 5085 0150 0000 7903 38

► **Quittungen** über die Spenden stellt der jeweilige Verein aus. Bitte vermerken Sie bei Bedarf deshalb **im Verwendungszweck Ihre Adresse**.

► Die Spenden bzw. Spender werden **veröffentlicht**. Wenn Sie das nicht möchten, bitte vermerken Sie das **im Verwendungszweck mit dem Hinweis „anonym“**.

– Anzeige –

BLACK FASHION WEEKEND

20%*

auf alle Hosen

26.- 28.11.

*Nicht kombinierbar mit anderen Sonderaktionen und Rabatten.

TOMMY HILFIGER

Marc O'Polo

ALBERTO

CLOSED

MARCCAIN

LUISA CERANO

MAC

BRAX
FEEL GOOD

BOSS
HUGO BOSS

Levi's

CAMBIO

...
und viele mehr!